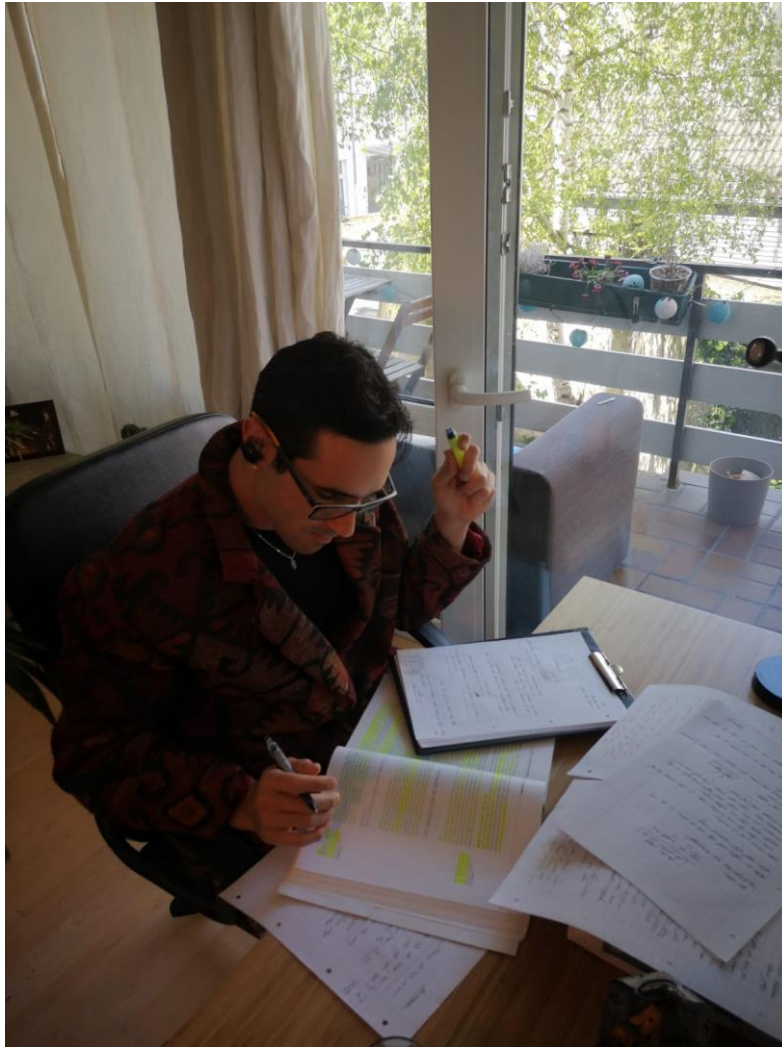


Homeoffice für TänzerInnen (Folge 8)

**„Ich erfreue mich an der Morgenruhe.“
Gespräch mit Yoav Bosidan**



**Training der ganz anderen Art:
Pauken für das Psychologiestudium**

Mit Yoav Bosidan habe ich schon früher Gespräche geführt, so dass es nicht problematisch ist, dass unsere Kommunikationsendgeräte (vulgo: Handys) zueinander inkompatibel sind und deshalb eine Videoverbindung nicht zustande kommen kann. Technisch wäre das eigentlich kein Problem, aber es gibt halt Marken, die sich unbedingt von anderen Marken abheben wollen. Man fühlt sich veräppelt.

Bei den Interviews, die ich in den letzten Jahren mit Mitgliedern der Compagnie geführt habe, war es mir wichtig, zunächst die Distanz zu verringern, die zwischen zwei Menschen besteht, die sich nicht kennen und nun miteinander reden wollen. Als „warm-up“ habe ich stets ein kurzes Vorgespräch genutzt, in dem man über Belanglosigkeiten plauderte. So konnten beide Gesprächspartner zunächst ihre Sensoren ausfahren, um sich aufeinander einzustimmen, die Stimmungslage des anderen zu erkunden, etwaiges Misstrauen und Unsicherheiten abzulegen.

Bei Yoav war das nicht erforderlich. Er gehört zu der Gattung Mensch, die dem Gegenüber sofort das Gefühl gibt, angekommen zu sein bei einem zugewandten Gesprächspartner, der offen für alle Themen ist und der ein Interesse am Gespräch und am anderen hat. Er vermittelt eine Atmosphäre der Vertrautheit, die ein Interview enorm erleichtert. Als ich das Telefonat mit Yoav beenden wollte, weil er alle meine Fragen beantwortet hatte, drehte sich die Interviewsituation plötzlich um. Nun wollte er wissen, wie es mir in der Coronakrise gehe, wie ich mit der Situation fertig werde und wie ich meinen Tag verbringe. Ich habe ihm natürlich gerne geantwortet. Aber das ist nicht Teil des nachfolgenden Interviews, das an dem Tag geführt wurde, als Martin Schläpfer sein erstes freies Training über Zoom abhielt.

Hast du heute an dem freien Training mit Martin teilgenommen?

Nein heute nicht, weil ich zeitgleich eine Vorlesung hatte. Ich studiere Entwicklungspsychologie an der Open University of Israel. Die Vorlesungen sind online. Ich kann dafür natürlich nicht nach Israel fliegen. Außerdem kostet ein Flug derzeit rund 11.000 Euro. Das ist verrückt. Ich nutze die Zeit, in der wir nicht trainieren dürfen, für andere Dinge, kann mich in andere Richtungen entwickeln.

Da sind wir schon beim Thema. Wie ist dein Tagesablauf in Zeiten des Corona-Virus?

Ich stehe sehr früh auf, so gegen 7 Uhr. Bei dem schönen Wetter sitze ich auf meinem Balkon, trinke Kaffee, erfreue mich an der Morgenruhe und lasse meinen Gedanken



freien Lauf. Anschließend arbeite ich mehrere Stunden für mein Psychologiestudium. Dann kommt das Training für das Ballett. Ich nutze dafür Instagram und Zoom. Da kann man sich in verschiedene offene Trainings einschalten. Bei der Batsheva Dance Company gibt es beispielsweise Ga-Ga-Classes online. Die mache ich sehr gerne mit.

Ich koche gerne und habe dafür viel mehr Zeit als früher. Ich glaube, ich bin ein guter Koch.

Die Tage gehen eigentlich schnell vorbei, obwohl ich die letzten beiden Wochen als schwieriger empfunden habe. Ich fühle mich nicht einsam, ich bin mit Daniel Smith zusammen. Ich merke nur, dass ich die Normalität der täglichen Routine vermisse, die wir als Tänzer hatten. Ich möchte zurück in mein früheres Leben.

Trainieren Daniel und du zusammen?

Nein, dazu ist das Appartement zu klein. Wir trainieren getrennt voneinander. Wir ziehen nächsten Monat in eine größere Wohnung, dann werden wir mehr Platz für das Training haben. Ich hoffe natürlich, dass wir bald die Studios im Balletthaus wieder nutzen können.

Was fehlt dir am meisten in der Zeit der Pflicht zur sozialen Distanz?

Es fehlt natürlich die körperliche Nähe zu anderen Menschen, die wir gewohnt sind. Sich zu umarmen, sich mit Freunden zu treffen. Oder sich ganz einfach in ein Café zu setzen, andere Menschen beobachten und mit ihnen interagieren zu können. Ich vermisse in dieser Zeit auch meine Familie sehr.

Was hörst du aus Israel?

In Israel sind die Einschränkungen viel weitgehender als in Deutschland. Das hat mich überrascht. Ich dachte, es wäre genau umgekehrt. Man darf sich nur in einem Umkreis von einhundert Metern von seiner Wohnung bewegen und die Wohnung auch nur für notwendige Besorgungen wie Einkäufe verlassen.

Das ist die letzte Spielzeit der Compagnie, wie wir sie kennen. Was ist das für ein Gefühl, sich bald von Kolleginnen und Kollegen verabschieden zu müssen.

Ich werde viele Menschen vermissen. Es ist schade, dass wir uns wahrscheinlich nicht angemessen verabschieden können, wie etwa mit der geplanten B.ye-Gala oder anderen Produktionen. Ich bin mental noch gar nicht damit fertig, dass die Spielzeit schon zu Ende sein soll. Das kam so überraschend.

Die Lösung des Corona-Problems ist wichtiger als unsere Aufführungen, aber wir hatten uns körperlich und geistig auf die Premiere zu b.43 eingestellt. Ich glaube nicht mehr daran, dass wir in dieser Spielzeit noch einmal auftreten können. Das ist meine ganz persönliche Sichtweise und ich glaube, sie ist realistisch.

Die ganze Situation ist schockierend. Wir hatten so hart geprobt. Wir waren so super für die Premiere vorbereitet. Und dann dieser plötzliche Einschnitt. Das haben wir noch nicht verarbeitet. Ich weiß auch von anderen Tänzern, wie traurig sie sind. Ich konnte gar nicht aufhören zu weinen, als ich es hörte.

So schlimm die Situation auch ist, ich glaube, dass wir daraus etwas Positives entwickeln können: eine andere Lebensweise, andere Fähigkeiten, ein besseres Bewusstsein für Leben und Umwelt. Auch bezogen auf die Tänzerkarriere. Was ist wirklich wichtig für mich? Wie wichtig ist die Kunst für die Gesellschaft? Die Sichtweise auf das eigene Leben kann sich verändern. Einfach mal innehalten und sich auf sich selbst besinnen.

Darf ich dich auf deine Zukunft ansprechen?

Ich werde in Düsseldorf bleiben und in der neuen Compagnie tanzen. Ich bin ganz begeistert und hoffe, dass wir für die neue Spielzeit wieder normal arbeiten können. Meine bisherigen Erfahrungen mit Demis (Volpi) waren sehr positiv. Er ist sein sehr

anspruchsvoller und netter Mensch. Er ist sehr kreativ und mitfühlend. Ich und auch andere Tänzer, die in der Compagnie bleiben, haben ein gutes Gefühl für die Zukunft des Ballett am Rhein.



Zum Reinbeißen: Yoavs Babka Kuchen

Tänzers verändert. Er hat meine Herangehensweise an diesen Beruf verändert. Die Profession des Tänzers hat für mich jetzt einen ganz anderen Wert. Die Dinge, die ich von Martin gelernt habe, werden mir ewig bleiben. Die werde ich nie vergessen. Ich bin überzeugt, dass er in Wien Erfolg haben wird. Wir werden alle eine neue Seite in unserem Lebensbuch aufschlagen. Es gibt immer einen positiven Grund für Veränderungen im Leben.

Gab es schon eine Gelegenheit für ein gemeinsames Treffen der Tänzerinnen und Tänzer der neuen Compagnie?

Das noch nicht. Eine der neuen Tänzerinnen hat mich vor einigen Tagen über Instagram kontaktiert. Sie kommt aus Italien und ist „so sweet“. Sie wird vielleicht mein Appartement übernehmen. Sie ist die Einzige aus der neuen Compagnie, zu der ich schon Kontakt hatte.

Du bist jetzt vier Jahre in Düsseldorf in der Compagnie von Martin Schläpfer gewesen...

...die Zeit ist richtig schnell vergangen...

wie haben dich diese vier Jahre als Tänzer verändert?

Ich habe genau diese Frage vor ein paar Tagen mit Daniel besprochen. Martin hat meine Denkweise über den Beruf des

Was gibt es an sonstigen Neuigkeiten aus deinem Leben?

Ich habe angefangen, elektronische Musik mit meinem Computer zu komponieren. Das hatte ich immer schon im Hinterkopf und jetzt habe ich die Gelegenheit und Zeit, mich stärker damit zu befassen.

Welche Art elektronischer Musik komponierst du?

Das ist house-music, aber auch experimentelle Musik. Ich arbeite gerade an einem Stück für ein Ballett. Es ist eine sehr abstrakte Musik. Ich bin noch auf der Suche nach dem Genre, das mir am besten gelingt.

Ich arbeite mit meinem Computer und einem Midi-Controller. In zwei Wochen bekomme ich noch einen DJ-Controller dazu. Ich bin ganz glücklich und aufgeregt über das Komponieren.

Hilft dir Daniel dabei?

(Lacht) Nein. Das ist nicht möglich. Das ist allein mein Ding.

(Gespräch: Axel Weiss, Fotos: privat)

